

um derentwillen der Mann in's Gefängniß geführt werden sollte. Sechszig Thaler, war die Antwort.

„Oho,“ sagte der Matrose, „wenn's nicht mehr ist, da kann ich helfen! Ich habe mir auf meiner Reise achtzig Thaler verdient. Es ist besser, ich helfe mit dem Gelde einer armen Familie, als daß ich's zu meinem Vergnügen aus gebe.“

Der edelmüthige Matrose bezahlte die Schuld, und gab das Uebrige dem befreiten Vater, damit er sein Gewerbe wieder in Stand bringen könne. Er ging freudig und mit dem Bewußtseyn, eine schöne That gethan zu haben, auf sein Schiff zurück.

Arme Leidende erfreuen,
Gütig und mildthätig seyn:
Das ist eine schöne Tugend,
Lerne sie in Deiner Jugend;
Nur wer diese Tugend übt,
Wird von Allen stets geliebt.

38. Die Fliegen und die Ameisen.

In dem Garten eines Pächters war einst ein Nest von Ameisen, die während des Sommers den ganzen Tag beschäftigt waren, kleine Sämereien und Getreidekörner in ihre Grube zu bringen. Nahe dabei war ein Blumenbeet, worauf eine Menge von Fliegen beständig herumsummten und lustig von Blume zu Blume flogen. Der kleine Peter, des Pächters Sohn, hatte den verschiedenen Beschäftigungen dieser Thiere oft zugesehen, und da er noch sehr klein und dumm war, sagte er eines Tages zu seinem Vater: „Was für einfältige Thiere müssen diese Ameisen seyn! Den ganzen Tag arbeiten sie und placken sich ab, statt des schönen Wetters